

Ärger über fehlende Busanbindung

Diskussion Beförderung der Kinder aus Betzdorf-Bruche zur Schule bleibt weiterhin offen

M **Betzdorf**. Ein „kleiner Schwenker“, der für drei Minuten Zeitverschiebung im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Betzdorf sorgen würde, erhitzt die Gemüter: Der Kinderschutzbund Betzdorf-Kirchen hatte zu einer Podiumsdiskussion in den Clubraum der Stadthalle eingeladen. Grund: Es fehlt bislang eine Lösung hinsichtlich der Schulbeförderung für die Kinder des Schulbezirkes Betzdorf-Bruche, die nicht in die Christophorus-Grundschule (verpflichtende Ganztagschule) gehen.

„Es geht um das Wohl der Kinder“, so Kinderschutzbund-Vorsitzender Joachim Eutebach, der zusammen mit Rosemarie Würfel und Heidrun Piske die Situation erläuterte. „Die Kinder sollen sicher und ohne viele Umwege zur Schule gelangen.“ Doch das ist nach Ansicht des Kinderschutzbundes zurzeit nicht möglich.

Seit zwei Jahren ist der Ganztagsunterricht der Christophorus-Grundschule für alle Klassen verpflichtend. Die Grundschule können sich die Eltern aussuchen. Das richtet sich nach den jeweiligen Schulbezirken, in denen das Kind wohnt. Wenn ein in Bruche wohnendes Kind nun nicht in eine Ganztagschule gehen soll, wird ein Gastschulverhältnis eingegangen. Das heißt, die örtlichen Schulen klären untereinander, welche Schule das Kind besuchen soll. Die nächstgelegene wäre die Maximilian-Kolbe-Grundschule in Scheuerfeld, so Konrad Klein vom Fachbereich Bürgerdienste der VG. Problem: Es gibt nur eine Klasse pro Jahrgang, und der Platz fehlt. Demnach bliebe nur noch die Möglichkeit, die Kinder in die Martin-Luther-Grundschule (Betzdorf) oder Hellertal-Grundschule (Alsdorf) zu schicken.

Da die Grundschule Alsdorf nicht als Ausweichschule vorgesehen ist, müssten die Eltern, die ihre Kinder trotzdem hinbringen wollen, die Fahrtkosten selbst tragen. Aber auch beim Schulweg zur vorgesehenen Alternativschule (Martin-Luther-Grundschule) ergeben sich zumindest morgens Probleme: Die Haltestelle am Stadion auf dem Bühl ist für die zurzeit zwölf betroffenen Kinder die nächstgelegene. Hier müssen die 5- bis 10-Jährigen aber rund 45 Minuten Fahrt in Kauf nehmen, da es keine direkte Anbindung zur Schule gibt. „Da kommt ein Kind gerade aus dem Kindergarten, steht da alleine, kann nicht lesen und soll seinen Anschlussbus suchen“, so Würfel. Dass der direkte Bus nur drei Minuten länger bräuchte, wenn er einen kleinen Schwenker zu dieser Haltestelle machen würde, sorgt unter den Besuchern für Unverständnis.

Der Landkreis ist als Schulträger für die Beförderung verantwortlich, wenn die Grundschüler außerhalb der Zwei-Kilometergrenze wohnen oder ein besonders gefährlicher Schulweg vorliegt.

Laut Guido Kappel, Sachgebietsleiter in der Abteilung Ordnung und Verkehr der Kreisverwaltung Altenkirchen, ist diese Zeitverschiebung aus organisatorischen Gründen aber nicht machbar. Die alternativen Haltestellen Kreuzzeiche und Karl-Stangier-Straße liegen allerdings für viele zu weit von der Wohnung entfernt. Mittags stellt sich dieses Problem nicht, da es dann einen direkten Bus zum Stadion gibt. Das ist auch das Argument, auf das sich Kappel stützt, wenn es um einen Sonderschulbus geht, denn die Möglichkeiten im ÖPNV seien da. „Wir werden keinen separaten Schulbus einsetzen können“, so Kappel und betont, dass bereits alle Möglichkeiten erörtert wurden. Bislang gibt es lediglich das Angebot, die Kosten der Zubringerfahrt zur Haltestelle, wenn diese weiter als ein Kilometer entfernt ist, zu erstatten. Doch der Kinderschutzbund wird nicht nachgeben. Würfel: „Wir werden das nicht auf sich beruhen lassen.“